



„Parteien der **MITTE** können auch unter schwierigen Bedingungen mobilisieren.“

DIE LANDTAGSWAHLEN IN SACHSEN UND BRANDENBURG

Die Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg vom 1. September 2019 haben einen Trend bestätigt, der sich auch bei anderen Wahlen in Deutschland in jüngerer Vergangenheit gezeigt hat: Die großen Parteien verlieren, bleiben aber führend und bilden wieder eine Regierung. Wenn es nicht mehr zu einem Zweierbündnis reicht wie in Bayern, werden Koalitionen mit drei Partnern gebildet. Die AfD nimmt zu – allerdings gegenwärtig eher im Osten –, bleibt aber machtpolitisch isoliert. Nach dieser Melodie dürfte auch bei den nächsten Wahlen getanzt werden.

Auch dieser Aspekt der Wahlen fällt auf: Der Protest verschiebt sich immer stärker von links nach rechts, was in den neuen Ländern größere Auswirkungen auf das Parteiensystem hat. Die Linke ist der größte Verlierer dieses Wahltages, mit den höchsten relativen Verlusten aller Parteien. Offensichtlich hat die AfD dort einen Großteil des Protestpotenzials für sich mobilisiert. Zwar hat sie – wie fast alle anderen Parteien – von der gestiegenen Wahlbeteiligung profitiert, aber den Gewinn von den Nichtwählern in Brandenburg und Sachsen nahezu komplett an die AfD wieder abgegeben. Die AfD andererseits hat den mit Abstand größten Teil ihrer Zugewinne aus dem Nichtwählerlager und von kleineren Parteien erzielt. Auch SPD und CDU haben an die AfD verloren, aber insgesamt lebt der Rechtspopulismus nicht von den Volksparteien. Die Parteien der Mitte können ebenfalls und auch unter schwierigen Bedingungen mobilisieren. Dieser Befund sollte für die künftige Entwicklung unseres Parteiensystems optimistisch stimmen.

Dr. Gerhard Hirscher
ist Referent für Grundlagen der Demokratie, Parteienentwicklung,
Wahlforschung der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-
Seidel-Stiftung, München.